

6. Feld, Hof, Garten und Wald.

Landwirtschaft. Der gelinde Winter ermöglichte es, die noch rückständigen Feldarbeiten nachzuholen und größtenteils zu beenden.

Leider konnte aber von Winterweizen nur 40 % bestellt werden, da wir bis zum Jahresluß immer unter zu großer Masse zu leiden hatten.

Gerne möchte man es vergessen, was das wirtschaftlich so überaus schwierige Jahr 1912 uns gebracht hat, jedoch täglich erinnern Schäden aller Art, wie verschimmeltes Futter und Stroh, ausgewachsenes Getreide, erfrorene Kartoffeln und Rüben u. s. w. an diese trostlose Ernte und die Jahresabrechnung wird ergeben, welche Verluste entstanden sind.

Um so zufriedener können wir mit unserer Viehhaltung sein, waren doch die Preise für alle Viehgattungen günstig und von größeren Unglücksfällen und Seuchen blieben wir, Gott sei Dank verschont. Der Kuhstall wird eine bis jetzt noch nicht erreichte Jahresmenge Milch liefern und alle Kühe brachten gesunde, schöne Kälber, die größtenteils zur Nachzucht sehr wertvoll sind.

Die Jungviehherde auf Gelfterhof gedeiht recht gut und manche stattliche Kuh, die heute unseren Kuhstall ziert, ist bei gesunder, ausreichender Weide uns zugewachsen.

Leider ist es nicht möglich, den ganzen Bedarf an Milchkühen durch eigene Nachzucht zu decken, es wäre in Anbetracht der z. Zt. fast unerschwinglichen Preise für frischmilchende Kühe (700 Mk. kostet eine gute Kuh) ein großer Vorteil, von dem leidigen Ruheinkauf entbunden zu sein.

Unsere Schafferde, die heute im Typus des Frankenschafes gut durchzüchtet und ausgeglichen ist, macht nicht nur dem Auge Freude, sondern bringt auch gute Einnahmen durch eine sehr begehrte gute Mittelmolle und vorzügliche Fleischleistung. Der Zuwachs von 140 schönen Lämmern (im Vorjahre 100 Stück) berechtigt zu guten Hoffnungen. Die Karatulschafe gedeihen bis jetzt recht gut hier und werden, in Kreuzzucht gehalten, hoffentlich gutes Zuchtmaterial liefern.

Durch günstige Preise für Mastschweine und Ferkel bringt die Schweinehaltung dieses Jahr auch bessere Rente und der Bestand soll noch vermehrt werden, sobald der Schweinestall vergrößert ist.

Unser teilweise stark verbrauchtes Pferdmaterial wurde durch Zukauf von 2 schweren, jungen Arbeitspferden wieder aufgebeffert. Die Preise für Pferde sind allerdings so hoch, daß es dringend geboten erscheint, auch hier durch eigene Nachzucht für Ersatz zu sorgen.

Durch unsere ausgedehnte und gedeihliche Viehwirtschaft werden die Schäden der Ernte doch etwas gemildert und in der Hoffnung auf eine glücklichere Feldwirtschaft streuen wir demnächst wieder unseren Samen aus. H.

Gemüsebau. Dem nassen Sommer und Herbst ist ein eben solcher Winter gefolgt. Wenig Schnee und Frost, dafür zur rechten Zeit Regen und immer Regen; die Aussichten auf ein gutes Erntejahr sind daher vorerst noch sehr gering. Der Erdboden kann bei dieser Witterung nicht gehörig durchfrieren und bildet somit weiter die Brutstätte vieler Bakterien und demzufolge vieler Krankheiten. Das Ungeziefer wie auch die größeren Schädlinge gehen bei dem milden Wetter nicht zu Grunde, sondern vermehren sich noch zu einer Zeit, die ihnen sonst meist Vernichtung und Verderben brachte. Infolge reichlicher Niederschläge trat die Gelfter über und richtete in unseren neuen Gärten erheblichen Schaden an. Insbesondere litten die Wintergemüse, Erdbeeren usw., sowie der sonstige Kulturboden, die Wege und Zäune unter dem Hochwasser. Dazu kommt noch der Schaden, daß sich bei dieser Witterung die notwendigen

Arbeiten nicht oder nur mangelhaft ausführen lassen, was dann nachher im Frühjahr eine Arbeitsanhäufung zur Folge hat.

Um Platz zu gewinnen und an der teuren Düngung durch Stallmist zu sparen, wird in diesem Frühjahr ein großer Teil der Gärten mit Kompost und Kalk gedüngt. Die Spargelanlagen werden um eine weitere Fläche von etwa 10 ar vergrößert.

Der sogenannte kleine Baumschulgarten fällt als Gemüseland weg, da er als Versuchsfeld benutzt werden soll. Die Gemüsefelder sollen dann auf dem mittleren und hinteren Sand vereinigt, vielleicht auch noch ausgedehnt werden.

Mit der Anlage der Frühbeete ist bereits begonnen und das Treibhaus steht im vollsten Betriebe. Es bleibt jetzt nur zu wünschen, daß sich der Frühling bald einstellt und die Arbeiten im Freien rasch und ungehindert erledigt werden können. K.

Gewächshaus. Wie der vergangene Sommer, so war auch der Herbst im Durchschnitt naß und kühl mit Ausnahme von einigen klaren Tagen, die uns aber unverhoffte Kälte brachten. In den Nächten zwischen den klaren Tagen fiel die Temperatur bis bis 5° C., wodurch manche Pflanzen erfroren. So die Dahlien, die noch in voller Blüte standen. Auch die Blattpflanzenbeete und Teppichbeete wurden zerstört. Der Winter war bis in den Januar hinein frostfrei, aber stürmisch und regnerisch. Daß in Folge dieser dunklen Tage auch die Pflanzen im Gewächshaus sich nicht sonderlich erholten, ist zu verstehen. Auch die Arbeiten im Freien konnten des anhaltenden Regens halber zum Teil nicht ausgeführt werden.

Jetzt fängt im Gewächshaus der Kaffee an zu reifen. Die Früchte zeigen schon eine lebhaft rote Färbung. Es sind allerdings seit dem Fruchtanfang schon viele abgefallen. Auch der Melonenbaum hat wieder eine Frucht gebracht.

Zur Feier des Kaisers Geburtstages wurde heuer die Tafel mit angeordneten Zweigen von Haselnüssen, Ulmen, Weiden und Forsythien geschmückt. Letztere ließen sich willig treiben. Zweige von Schlehen und kleinblütigen Kiefern kamen leider noch nicht soweit vorwärts. M.

In unserem Baumschulbetrieb zeigt sich eine Veränderung insofern, daß ältere Baumschulquartiere geräumt wurden, um Hackfrüchten Platz zu machen. Mit dieser Maßregel wollen wir der Erschöpfung und Verunkrautung des Bodens vorbeugen. Dasjenige Stück, welches im vergangenen Jahre mit Lupinen bestellt war, wird nun im kommenden Frühjahr mit Obstwildlingen verschiedener Art bepflanzt, um in den kommenden Jahren genügend Pflanzmaterial für unsere Obstanlagen außerhalb der Stadt zu liefern. Diese Anlagen nehmen von Jahr zu Jahr an Umfang sowie an Bedeutung für den ganzen Wirtschaftsbetrieb zu. Auch in diesem Jahre werden annähernd 800 Obstbäume neu angepflanzt. Um uns die Arbeit beim Pflanzen zu erleichtern, haben wir im vergangenen Herbst die Pflanzstellen mit dem neuen Sicherheits Sprengstoff „Komperit“ geladert. Die kommenden Jahre sollen nun zeigen, ob sich „Komperit“ bewährt, denn eine so tiefgründige und umfangreiche Ladung ist bei Handarbeit nur unter Anwendung großer Mittel möglich. Auch das Umveredeln großer, alter Bäume soll im kommenden Frühjahr in großem Umfange vorgenommen werden, um aus den alten Anlagen bessere Erträge zu erzielen. L.

Waldbau. Nachdem die vor Eintritt des Frostes nötigen Arbeiten im Forstgarten — Umgraben des Verschulungslandes, Eindecken der Saat und Verschulungsbeete mit Moos usw. — beendet waren, wurde mit der Herstellung von Pflanzlöchern für die im nächsten Frühjahr vorzunehmenden Pflanzungen begonnen. Ein Durchfrieren der Pflanzlöcher und die dadurch bedingte Lockerung und Zersetzung des Bodens wäre für die Pflanzung im Frühjahr von großem Werte gewesen, doch haben wir bisher noch kein entsprechendes Frostwetter gehabt.

An den hinteren Wartebergen haben wir neuerdings Sprengversuche mit Komperit G. gemacht; diese sind befriedigend ausgefallen und so haben wir auf den mit Buntsandstein durchsetzten Abhängen der Warteberge mit Hilfe der Kolonialschüler bisher über 200 Obstbaumlöcher ausgesprengt. Es sollen an anderen steinigten Stellen noch weitere folgen, denn im Frühjahr sollen etwa 500 Obstbäume (Äpfel, Kirschen, Zwetschen) dort angepflanzt werden.

In den Vogelschulanlagen wurde nach den Weihnachtsferien zunächst das Beschneiden der Sträucher vorgenommen. Danach wurde an den tiefgründigen Stellen das Auswerfen von Obstbaumlöchern fortgesetzt und zwar mit dem Spaten, denn da, wo eine besondere Lockerung nicht nötig ist, kann man die Löcher aus verschiedenen Gründen besser mit dem Spaten machen, ganz abgesehen davon, daß der oben genannte Sprengstoff seines hohen Preises wegen vorläufig nur erst für Versuche in Frage kommen kann.

Das Säubern einiger mit Sträuchern verschiedener Art bestandener Berge, welche mit Obstbäumen bepflanzt wurden, bringt viel Arbeit mit sich; zur Zeit sind wir mit dem Hauen und Ausroden dieser Sträucher beschäftigt. Das gehauene Holz wird zu Brennzwecken verwandt.

E.



7. Museum und Sammlungen.

Unser alter Kamerad Reichardt, welcher der Museumsgruppe vor mehreren Jahren angehörte, als die Sammlungen noch in vier kleineren Räumen des unteren Stockwerkes des Museumsgebäudes Platz finden konnten, bewies uns gelegentlich seines jüngsten Besuches nach einem mehrjährigen Aufenthalt in überseeischen Ländern erneut sein Interesse für unsere Sammlungsstätigkeit durch die Zuwendung mehrerer völkertundlicher, kolonialwirtschaftlicher, zoologischer und mineralogischer Gegenstände und bildlicher Darstellungen, wofür wir ihm an dieser Stelle nochmals herzlich danken. Ebenso danken wir unserem Kameraden von Corswant, welcher unsere Sammlungen durch eine Reihe ethnographischer Gegenstände bereicherte.

Ueber weitere Veränderungen ist aus dem vergangenen Vierteljahr nichts zu berichten.

Sch.



8. Spiel und Sport.

Der Geburtstag unseres Schutzherrn, S. H. des Herzogregenten Johann Albrecht von Braunschweig, wurde in der üblichen Weise durch ein Tanzfränzchen gefeiert, das durch deklamatorische und musikalische Darbietungen eingeleitet wurde. Der Abend nahm einen im allgemeinen befriedigenden Verlauf.

Ungleich schöner und umfangreicher gestaltete sich die Feier des Kaisergeburtstages. Nachdem am Vormittag Festgottesdienst mit nachfolgender Wappenverleihung und mittags das Festessen stattgefunden hatte, begann abends 1/9 Uhr die eigentliche Feier. Sehr zu statten kam uns bei der Aufstellung des Festspielsplans der Umstand, daß sich im Laufe dieses Semester ein Orchester und ein Sängerkhor innerhalb der Kameradschaft gebildet haben. So konnten wir unsere Gäste in mannigfacher Weise unterhalten. Eingeleitet wurde die Feier durch den „Finnländischen Reitermarsch“, gespielt vom Kameradschafts-Orchester. Es folgten dann der Festspruch und das Kaiserhoch mit anschließendem „Heil dir im Siegerkranz“. Sodann bestand der Männerchor seine Feuerprobe mit Beethovens „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ und dem „Deutschen Lied“ von Kalliwoda. Dem nun folgenden Körnerschen Drama hatten wir in Rücksicht auf die Hundertjahrfeier der Befreiungskriege als geschichtlichen Hintergrund die Schlacht von Groß-Görschen gegeben und dementsprechende Änderungen vorgenommen. Die Darsteller entledigten sich ihrer immerhin nicht leichten Rollen mit Geschick. Das Adagio aus dem Haydn'schen Konzert in D-dur bildete, auf Klavier und Cello recht hübsch vorgetragen, den Uebergang zu den lebenden Bildern aus der Zeit des Freiheitskampfes: a) Professor Steffens begeistert seine Hörer zum Freiheitskampf, b) Gold gab ich für Eisen, c) Einsegnung freiwilliger Freiheitskämpfer, sämtlich nach den Gemälden von A. Kampf gestellt. Der Eindruck, den diese Bilder trotz der geringen uns zur Verfügung stehenden Mittel ausübten, war ein tiefer und veranlaßte reiche Beifallskundgebungen, sodaß die Bilder nicht nur als der Glanzpunkt unserer Darbietungen anzusehen sind, sondern sogar schon Nachahmer gefunden haben (z. B. in Braunschweig, wo man die Bilder nach unserem Muster stellen will.) Ein großes patriotisches Marsch-Potpourri „Deutsche Klänge in der Fremde“ von Silwedel bildete, vom Orchester gespielt, den Schluß der Aufführungen. Dann trat der Tanz in seine Rechte und hielt die große Mehrzahl der Teilnehmer in der heitersten Stimmung bis frühmorgens zusammen. Alles in allem: Ein äußerst gelungenes und harmonisch-fröhliches Fest.

Besondere sportliche Ereignisse dieses Semesters sind bei der unbeständigen Witterung kaum zu erwähnen. Winterport konnte fast garnicht getrieben werden. Dagegen vollbrachte unsere erste Vierermannschaft (Horn, Bergholz, Schönsfelder, Kux, Steuermann Knispel) im November eine glänzende Leistung mit einer ersten großen Fahrt werraufwärts, um einer Einladung des Rudervereins Schwege zu folgen. Bei starkem Hochwasser und schwerer Strömung wurde die 42 km lange Strecke in 16 Stunden zurückgelegt. Mit dem Schweger Ruderverein, dessen Gastfreundschaft unsere Kameraden genossen, fand ein Flaggenaustausch statt. Die Talsfahrt konnte erst zwei Tage später erfolgen. Sie nahm 1 Stunde 50 Minuten in Anspruch, obschon die Strömung inzwischen bedeutend schwächer geworden war.

Am ersten Sonntag des Februar fand ein Fußballwettbewerb gegen den Fußballklub „Viktoria“-Münden auf dem hiesigen Spielplatz statt. Leider war die Witterung nicht sehr günstig; auch waren die Mündener nicht mit voller Mannschaft erschienen, sodaß wir ihnen zum Ausgleich einen Mann zur Verfügung stellen mußten. Das Spiel, das glatt und ohne besondere aufregende Momente verlief, entwickelte sich indes für „Wilhelmshof“ äußerst günstig. Nach der ersten Halbzeit stand es für uns 4:0. Auch weiterhin spielte es sich in der Hauptsache vor dem Mündener Tor ab, sodaß es mit

dem glänzenden Ergebnis von im ganzen 10:0 — wobei von unserer Seite übrigens reichliches Entgegenkommen den Mündenern gegenüber geübt war — für uns endete.

Das Rückspiel fand am folgenden Sonntag statt. Der Platz war zwar etwas klein, sonst aber wesentlich besser als in Wigenhausen, auch war das Spiel vom Wetter begünstigt. Die Wilhelmshofer Mannschaft spielte gegen starken Wind, und war dieser Nachteil wesentlich daran schuld, daß Münden bald 2 Tore gewonnen hatte. Erst gegen Schluß der ersten Halbzeit gelang es Wilhelmshof, ein erstes Tor aus dem Gedränge heraus zu schießen. Nach kurzer Pause wurde der Kampf mit großem Eifer wieder aufgenommen und brachte für Wilhelmshof noch 3 Tore, obwohl der Wind sich nun völlig gelegt hatte. So war das Ergebnis 4:2 für Wilhelmshof, ein Erfolg, der um so höher zu bewerten ist, als unsere Mannschaft erst das zweite Mal zusammen spielt gegen die gut eingespielten Mündener.

Schon acht Tage später, am 16. Februar, traten sich die beiden Gegner zu einem erneuten Wettkampf in Wigenhausen gegenüber. Victoria-Münden hatte diesmal seine erste Mannschaft geschickt, und so wurde fast eine Niederlage der Wilhelmshofer befürchtet. Das hochinteressante Spiel entwickelte sich jedoch sehr zu Gunsten von Wilhelmshof. Während Victoria-Münden in bezug auf Balltechnik und Uebung sichtlich überlegen war, zeichnete sich die Wilhelmshofer Mannschaft durch Schnelligkeit und unermüdlichen Eifer aus. Die erste Halbzeit brachte 3 Tore für Wilhelmshof. In der zweiten Halbzeit, in der das von vornherein angeschlagene scharfe Tempo gut durchgehalten wurde, gelang es Wilhelmshof, noch ein viertes Tor zu schießen, dem bald aber auch das erste Tor für Münden folgte. Der weitere Verlauf des Spieles gestaltete sich sehr abwechslungsreich, brachte jedoch keiner Seite einen Erfolg mehr, sodas Wilhelmshof den schönen Sieg von 4:1 verzeichnen konnte. Er ist in der Hauptsache der ballsicheren Verteidigung zu verdanken, die den Sturm immer wieder zu neuen Angriffen drängte. Der neu eingestellte Mittelstürmer (Keller) trat allein drei Tore, doch dürfen sich auch die anderen rühmen, ihre Schuldigkeit vollstaus getan zu haben.

Demnächst soll ein Wettspiel gegen Göttingen stattfinden, hoffentlich bleibt uns das Glück treu.

Das Turnen beschränkte sich im Winter naturgemäß auf Geräteturnen in unserer Turn- und Reithalle. Reiten wurde in der Hauptsache von der abgehenden Gruppe I geübt, die durchweg sich am Reitunterricht beteiligte. Immerhin pflegen auch eine Anzahl der jüngeren Kameraden, namentlich die „gedienten Leute“, diesen Sport, und es werden besonders die Sonntagnachmittage zu Ausritten in die Umgegend benutz. Auch auf dem Schießstand war bisher ein äußerst reger Betrieb zu verzeichnen. Die am Dienstag stattfindenden Regelabende weisen in der Regel eine starke Beteiligung auf, besonders nachdem sie von mehreren jangesfrohen Kameraden dazu benutzt werden, eine Anzahl unserer schönsten vaterländischen Lieder — Volks- und Studentenlieder — in unserem Kreise einzuführen. Etwas mehr zu Ehren gekommen ist in diesem Semester der Fechtsport. Nicht nur wird das Säbelfechten eifriger als früher betrieben, sondern auch an den Uebungen im Schlägerfechten (Korbschläger) beteiligt sich eine ganze Anzahl Kameraden.

Wbch.



9. Geschenke.

Es schenken uns:

1. Kamerad Reichardt, völkerkundliche Gegenstände aus Australien, Kapotwolle und Samen.
2. Kamerad von Corswant, völkerkundliche Gegenstände aus Neuguinea.
3. Verein der Thomaspophosphat-Fabriken, Berlin, Erzesammlung.
4. N. N., Sumatra Westküste: Insekten und Zeitungen, Bücher.
5. Privatmant E. Parrot, Frankfurt a. M. Zeitschriften und Bücher.
6. Universitätsbücherei Göttingen, Bücher und Zeitschriften.
7. John Fowler & Co., Magdeburg: Bilder, plastische Darstellung.
8. Kurrmann & Co., Bielefeld: Düngerstreumaschine.



Auf einer ostasiatischen Eisenbahnstation.